

Dave & Jon Ferguson

**GOTT,**  
WENN ES DICH  
GIBT, DANN  
**ZEIG DICH MIR**

**Ein Reisebegleiter  
zum Ziel deiner Sehnsucht**

Aus dem Englischen von Elke Wiemer



## STIMMEN ZUM BUCH

Dave und Jon Ferguson haben mit „Gott, wenn es dich gibt“ eine praktische Anleitung für uns alle geschrieben, um zu Gott zurückzukehren, ganz gleich ob wir distanziert, enttäuscht oder weit weg von ihm sind. Dieses zeitgemäß geschriebene Buch ist voller Geschichten, persönlicher Betrachtungen und inspirierender Gedanken, die den Weg, den wir gehen, und die Reise, die wir machen müssen, sowohl machbar als auch angenehm machen. Ich empfehle es wärmstens!

*Brad Lomenick, Autor von „The Catalyst Leader“ und „H3 Leadership“*

„Gott, wenn es dich gibt“ ist eines der hilfreichsten Bücher, das ich seit Langem gelesen habe. Es zeigt einen ganz praktischen und hoffnungsvollen Weg für alle, die eine enge Beziehung zu Gott suchen.

*Louie Giglio, Pastor der Passion City Church und Gründer der Passion-Bewegung*

Wir erleben ständig eine Kluft zwischen dem Punkt, an dem wir stehen, und dem, an dem wir sein möchten. Seit Jahren habe ich mir eine Anleitung gewünscht, um diese Kluft zu überwinden. Dieses

Buch ist die Antwort auf meine Sehnsucht. Es ist ein geistliches GPS, um herauszufinden, wo Sie stehen, und anschließend dorthin zu kommen, wo Sie sein möchten.

Es kann Ihnen immer und immer wieder helfen, den Weg zurück zu Gott zu finden. Es ist nicht nur für Menschen, die Gott zum ersten Mal suchen, sondern auch für jeden, der immer näher zu Gott kommen möchte.

Wenn man den Klassiker „Die Pilgerreise“ nimmt, auf seine Hauptaussagen reduziert und dann Geschichten aus dem heutigen Leben hinzufügt, dann hat man dieses Buch. Ja, so gut ist es!

*Josh Howard, Leiter des Leitertrainings der Central India Christian Mission und des NewThing Network*

Dave Ferguson, das ist ein authentischer und bescheidener Mann, den Gott erstaunlich gebraucht. In den letzten 25 Jahren hat er unzählige Male miterlebt, wie Gott Menschen berührt, verändert und nach Hause bringt.

Das ist der Herzschlag dieses Buches. Als *Nebenprodukt* ist dabei eine dynamische Kirche entstanden, die weltweit über die *Exponential Bewegung* Hunderttausende berührt. Doch Dave geht es nicht um Zahlen, sondern um Menschen. Der Einzelne ist in seinem Fokus. Diesen Herzschlag verstehen und brauchen auch wir in Deutschland.

*Lothar Krauss, Leitender Pastor der FCG Gifhorn, Vorstand Willow Creek Deutschland, Initiator der EXPONENTIAL Konferenzen 2016 in Deutschland*

Es ist die große Leidenschaft von Dave und Jon Ferguson, Menschen zu helfen, zu Gott zurückzufinden. Wenn Sie jemanden kennen, der weit weg ist von Gott, oder Sie haben selbst das Gefühl, weit weg zu sein, dann ist dieses Buch genau das Richtige für Sie. Lassen Sie sich

auf die Herausforderung der 30 Tage ein und begeben Sie sich auf die Reise Ihres Lebens.

*Larry Osborne, Autor und Pastor der North Coast Church*

Die Empfehlungen weiterer begeisterter Leser dieses Buches finden Sie ab Seite 243



*Dieses Buch ist den inspirierenden Menschen  
der Community Christian Church gewidmet und ihrer nicht  
enden wollenden Leidenschaft für hpftwbtG!  
(helping people find their way back to God = Menschen helfen,  
ihren Weg zu Gott zurückzufinden)*



# INHALT

## Einleitung:

Die Reise beginnt hier . . . . .	13
1 Wann haben Sie Gott vergessen? . . . . .	16
2 Der Wetteinsatz . . . . .	29

## Das Erwachen der Sehnsucht:

Es muss mehr geben . . . . .	39
3 Ich will, was mir zusteht . . . . .	41
4 Auf der Suche nach Liebe . . . . .	47
5 Wozu, um alles in der Welt, bin ich hier? . . . . .	55
6 Die unbeantworteten Fragen nach dem „Warum“ . . . . .	63

## Das Erwachen der Reue:

Ich wünschte, ich könnte noch einmal von vorne anfangen. . . . .	75
7 Zoe – Eine Art von Leben . . . . .	77
8 Von vorne anfangen . . . . .	90

## Das Erwachen der Hilfsbedürftigkeit:

Ich schaffe das nicht alleine . . . . .	103
9 Ich will nach Hause . . . . .	105

10 Der Gott, der rennt . . . . .	116
11 Die Hilfe hat einen Namen . . . . .	127
Das Erwachen der Liebe:	
Gott liebt mich also doch von Herzen . . . . .	139
12 Der Schatten, der dir nach Hause folgt . . . . .	141
13 Ihre neue Identität . . . . .	152
Das Erwachen zum Leben:	
Jetzt lebe ich! . . . . .	161
14 Party im Fundbüro . . . . .	163
15 Gemeinsam ist besser . . . . .	174
16 Ihre Rolle in Gottes Traum . . . . .	183
Schlusswort:	
Den Weg zu Gott zurückfinden ... immer wieder . . . . .	195
Die 30-Tage-Wette . . . . .	200
Weitere Stimmen zum Buch . . . . .	243
Quellenangaben . . . . .	250

# EINLEITUNG: DIE REISE BEGINNT HIER

Sie können zu Gott zurückfinden.

Wir laden Sie zu einer Reise ein, einer Reise, die Ihr Leben weitreichend und bedeutend verändern könnte. Bei dieser Reise geht es – wie bei jeder Reise – darum, die Entfernung zwischen dem Ort, an dem Sie sich jetzt befinden, und dem, an den Sie gelangen möchten, zurückzulegen.

„Gott, wenn es dich gibt ...“ ist die Landkarte für jeden Reisenden auf diesem Weg. Irgendwann einmal im Leben fühlt sich jeder verloren – manchmal völlig verloren und auch richtig lange verloren. Ganz gleich mit welchen Worten die Menschen ihre Erfahrungen auf dieser Reise beschreiben, die meisten würden zustimmen, dass es letztlich auf eine ganz einfache, aber doch übermächtige Sehnsucht hinausläuft: *Wir suchen unseren Weg zurück nach Hause.*

Wir wollen eine persönliche Verbindung zu demjenigen spüren, der uns geschaffen hat, der uns so kennt, wie wir wirklich sind. Der uns vielleicht sogar helfen kann. Wir fühlen uns mächtig zu Gott hingezogen, auch wenn wir Mühe haben, dieses Gefühl in Worte zu fassen – oder ihn zu beschreiben.

Können Sie sich darin irgendwo wiederfinden?

Dieses Buch basiert auf einem Prinzip, das Sie vielleicht überraschen mag. *Nicht nur die Sehnsucht, Gott zu finden, haben alle Menschen gemeinsam, sondern auch das Schema, nach dem die Reise zu ihm verläuft, ist immer gleich:*

- die Kurven und Wegbiegungen, die dunklen Strecken, die Sie erwarten;
- die Meilensteine – in diesem Buch nennen wir sie die fünf Arten des Erwachens –, nach denen Sie Ausschau halten müssen;
- und wie Ihr Zuhause tatsächlich aussieht, damit Sie es erkennen, wenn Sie dort angelangt sind.

Die beste Beschreibung dieser Zurück-zu-Gott-Erfahrung ist eine Geschichte. Wir zeigen sie Ihnen. Es ist eine Geschichte, die Jesus erzählt hat, und sie handelt von einem jungen Mann, der loszog, um ein gutes Leben zu finden, und dann verloren und einsam endete. Sie müssen nicht viel über Jesus wissen, um die Weisheit dieser Geschichte auf Ihr Leben anzuwenden.

Und hier noch ein Prinzip: *Gottes Wunsch, gefunden zu werden, ist noch größer als Ihr Wunsch, ihn zu finden.*

Wenn Sie schon seit Jahren weit von Gott entfernt leben, werden Sie das wahrscheinlich nicht glauben. Nicht eine Minute.

Aber wir glauben es. Wegen unserer Erfahrungen, die wir mit Tausenden von Menschen gemacht haben, die wie Sie unterwegs waren, und noch mehr wegen der Geschichte, die Jesus erzählt hat, glauben wir, dass Gott gefunden werden will. Wir glauben sogar, dass er schon den ersten Schritt in Ihre Richtung macht, noch bevor Sie den ersten Schritt auf ihn zugehen.

Wir sind so sehr davon überzeugt, dass wir bereit sind, uns auf

eine Wette einzulassen. Wir nennen es die 30-Tage-Wette. Sie gehen das Risiko ein, jeden Tag mit einem Gebet zu beginnen. Bitten Sie Gott, sich Ihnen zu zeigen. Und dann schauen Sie, ob er antwortet.

Trauen Sie sich?

# 1 WANN HABEN SIE GOTT VERGESSEN?

Nick ist ein großer, rauher, hart arbeitender Kerl, der in einem genauso rauen Viertel von Chicago aufgewachsen ist.

Ein paar Monate vor seiner Geburt hat sein Vater die Familie wegen einer anderen Frau verlassen, die ebenfalls einen kleinen Jungen hatte. Nick erzählte mir: „Ich erinnere mich daran, dass ich mit meiner Mutter und meinen beiden älteren Brüdern in einer hässlichen Wohnung voller Ungeziefer aufgewachsen bin. Derweil wohnten mein leiblicher Vater, seine neue Frau und sein Stiefsohn am anderen Ende der Stadt in einem hübschen Haus ohne Ungeziefer. Ich weiß noch, dass ich dachte: *Gott, wenn du so gut bist, warum lässt du dann zu, dass einem kleinen Jungen wie mir so etwas passiert?*“

Aus Nicks Fragen wurden Zweifel, seine Zweifel wurden zu Gleichgültigkeit, und aus seiner Gleichgültigkeit wurde Vergessen. Nick vergaß Gott und lebte weiter.

Einige Jahre später, als Lisa in Nicks Leben trat, brachte sie eine geistliche Neugier mit, die Nick schon lange verloren hatte. Sie war das Beste, was ihm je passiert war. Als Lisa selbst anfang, nach Gott

zu suchen, beobachtete Nick, wie sie sich positiv veränderte. Sie wurde geduldiger, sorgte sich weniger und steckte offensichtlich voller Leben.

Nick wollte das auch und beschloss, Gott noch eine Chance zu geben. Ohne jemandem davon zu erzählen, fing er an, heimlich zu beten: „Gott, wenn es dich gibt, dann zeig dich mir.“

Er betete dieses Gebet jeden Tag und sein Leben veränderte sich. Er spürte größeren inneren Frieden und Hoffnung und stellte fest, dass er Gespräche über Gott führte und Menschen traf, die an diesen Gott glaubten. Es geschahen Dinge, die er „Gott-Dinger“ nannte. Und es schien, als beantworte Gott sein Gebet. Aber er wartete noch ab, um sicher zu gehen.

Nick war wie viele Menschen, die ihren Weg zurück zu Gott suchen.

Vielleicht ist er ein bisschen wie Sie.

## **Ein Gott, den man finden kann**

Die Tatsache, dass Sie dieses Buch lesen, verrät mir, dass Sie an geistlichen Dingen interessiert sind. Sie fühlen sich vielleicht weit weg von Gott, wissen aber nicht, wie Sie diese Distanz überwinden können. Vielleicht strecken Sie sich zum ersten Mal nach Gott aus oder Sie haben das bereits öfter getan.

Ich – Dave – weiß wie das ist. Mein Bruder Jon auch. Wir waren beide unterwegs zurück zu Gott und sind es immer noch. Und wir schreiben auch dieses Buch gemeinsam (wenngleich wir der Einfachheit halber in der Ich-Form schreiben).

Ich persönlich habe Gottes Treue erlebt, als ich ihn gesucht habe, und zwar nicht nur einmal, sondern immer und immer wieder. Auch heute noch kann es passieren, dass ich Gottes Nähe suche. Und so funktioniert es: Ich stelle fest, dass ich mich weit von Gott entfernt habe. Dann schreie ich zu ihm wie ein kleines Kind, das sich

verlaufen hat, und mein Vater im Himmel antwortet immer: „Hier bin ich.“

Als ich in der Grundschule war und Angst hatte, sterben zu müssen, war er da.

Als ich als Teenager das Gefühl hatte, nie gut genug zu sein, war er da.

Als ich mich als junger Erwachsener von Zweifeln und Versagen unterkriegen ließ, war er da.

Wenn ich Entscheidungen traf, die meinen eigenen Werten widersprachen, war er da.

Wenn ich alleine war und Hilfe brauchte, war er da.

Wenn ich am liebsten aufgeben möchte, ist er da.

Natürlich gab es auch Zeiten, in denen ich nicht das Gefühl hatte, dass Gott bei mir war. Aber letzten Endes habe ich immer gemerkt, dass er doch da war. Die ganze Zeit.

Ich bin seit über zwanzig Jahren Pastor einer Gemeinde, und ich habe gesehen, wie Tausende von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten den gleichen Weg beschritten haben, den ich gegangen bin und auf den ich auch Sie nun führen möchte. Diese Arbeit zu tun, war ein großes Vorrecht. Und es hat meine Überzeugung untermauert, dass Gott ein Gott ist, der gefunden werden will und der alle annimmt, die zu ihm zurückkehren.

In diesem Buch werde ich die Geschichten vieler solcher Menschen erzählen. Ich mache das nicht zu Ihrer Unterhaltung, sondern um Ihnen ein Bild davon zu vermitteln, wie es aussehen kann, zu Gott zurückzukehren. Die Geschichten derjenigen, die vor uns diese Reise unternommen haben, zeigen einen ausgetretenen Pfad über ein freies Feld. Jedes dieser Abenteuer ist ganz individuell, aber wir können uns doch daran orientieren, weil bereits andere vor uns diesen Weg gegangen sind.

Ich will damit nicht sagen, dass es immer einfach ist. Aber die Sache

ist es absolut wert. Der Weg zurück zu Gott verspricht uns Freiheit, Gnade und Vergebung für alles, was in unserer Vergangenheit liegt. Wir können selbst an den dunkelsten Punkten unserer Geschichte einen Sinn im Leben und Erlösung finden.

Klingt das nicht verlockend? Wenn ja, dann möchte ich Sie eines fragen: Wie kam es, dass Sie Gott vergessen haben?

## Geistlicher Gedächtnisschwund

Wenn ich Sie fragen würde: „Glauben Sie an Gott?“ und Sie könnten „Ja“ oder „Nein“ ankreuzen, würden Sie wahrscheinlich „Ja“ ankreuzen. Einer Umfrage des Gallup-Instituts zufolge würden 92 Prozent der Amerikaner „Ja“ ankreuzen.<sup>1</sup> In Deutschland sind es immerhin noch 58 Prozent (67 Prozent im Westen, 25 Prozent im Osten). Also glaubt die Mehrheit der Bevölkerung daran, dass es einen Gott gibt.

Das Problem dabei ist, dass wir ihn vergessen.

Vielleicht haben Sie schon einmal die Geschichte gehört, die der Autor Dan Millman von einem kleinen Mädchen namens Sachi und ihrer rührenden Bitte erzählt hat.

*Schon bald nachdem ihr kleiner Bruder geboren war, fing Sachi an, ihre Eltern zu bitten, sie mit dem Baby alleine zu lassen. Sie hatten Angst, dass sie, wie die meisten vierjährigen Kinder, eifersüchtig sein könnte und ihn schlagen oder schütteln würde. Deshalb verweigerten sie die Bitte. Aber sie zeigte keinerlei Anzeichen von Eifersucht und behandelte das Baby freundlich – und ihre Bitten, mit dem Kleinen alleine sein zu dürfen, wurden immer dringlicher. Da beschlossen sie, es zu erlauben.*

*Voller Freude ging sie in sein Kinderzimmer und machte die Tür zu. Aber sie stand noch einen Spalt offen – gerade weit genug, damit ihre neugierigen Eltern hindurchschauen und zuhören konnten.*

*Sie sahen, wie die kleine Sachi leise zu ihrem Bruder ging, ihr Gesicht ganz nahe an seines hielt und leise fragte: „Kleines Baby, sag mir, wie Gott ist. Ich fange an, es zu vergessen.“<sup>2</sup>*

Bei vielen von uns gibt es einen bestimmten Punkt, auf den wir zurückschauen und von dem wir sagen können: „Da habe ich Gott vergessen.“ Andere würden wiederum sagen: „Da hatte ich das Gefühl, dass Gott mich vergessen hat.“

Bei Ihnen liegt dieser Punkt vielleicht in Ihrer Kindheit, als Gott da sein sollte, aber es nicht war. Hinter verschlossenen Türen waren Sie schutzlos Dingen ausgeliefert, die kein Kind erleben sollte. Es schien, als sei Gott aus ihrem Leben ausgeschlossen gewesen und konnte nicht hereinkommen.

Oder vielleicht erinnern Sie sich an den Tag, als die Auseinandersetzung eskalierte. Ihr Vater schrie und Ihre Mutter weinte. Dann wurde die Tür zugeknallt und Ihr Vater war weg. Sie haben zwar nicht gesehen, wie Gott gegangen ist, aber als Kind hat es sich für Sie so angefühlt, als sei auch er gegangen.

Vielleicht haben Sie Gott in Ihrer Jugend vergessen. Als Sie sich so sehr danach gesehnt haben, angenommen und einbezogen zu werden, waren Sie ganz alleine und ausgeschlossen. Damals erschien es Ihnen logisch, dass Gott Sie nicht im Stich lassen würde, wenn es ihn denn wirklich gäbe.

Womöglich haben Sie aber auch einen Verlust oder Todesfall erlebt, den Gott hätte verhindern können. Aber aus Gründen, die Sie immer noch nicht verstehen, hat er es nicht getan.

Vielleicht fühlt es sich gerade jetzt so an, als hätte Gott Sie vergessen. Irgendetwas in Ihrem Leben ist gründlich schiefgegangen. Sie haben gebetet und gebetet und gebetet, aber nichts hat sich getan.

Oder Sie haben einen Fehler gemacht und wissen, dass Sie sich

von Gott entfernt haben. Aber Sie wissen nicht, wie Sie diese Kluft überbrücken sollen.

Vielleicht haben Sie Einwände gegen bestimmte Lehren, verstandesmäßige Zweifel, auf die Sie keine Antwort finden, oder sind von religiösen Menschen abgeschreckt worden. Dies können Hindernisse auf dem Weg zu Gott sein, die Sie nicht überwinden können.

Sie sitzen so oft an diesem heiligen Ort und warten, erwarten etwas, beten hin und wieder, aber nichts tut sich. Sie kommen immer wieder zum Gottesdienst, aber Gott scheint nie da zu sein.

Aus welchem Grund auch immer Sie sich weit von Gott entfernt fühlen – es ist möglich, dass Sie sich auf den Weg zurück zu ihm machen.

## **Gott, wenn ...**

Kelly würde sagen, dass sie Gott aufgegeben hat, als sie fünfzehn war. Ihre Mutter drängte sie, in die Kirche zu gehen, zwang sie, sich konfirmieren zu lassen und zum ersten Mal zum Abendmahl zu gehen. Trotz der guten Absichten ihrer Mutter ergab all das für Kelly keinen Sinn. Als sie dann fünfzehn war, sagt sie, hätte sie genug von all dem gehabt.

Ich kenne Kelly, und ich glaube, dass sie Gott schon lange vor ihrem fünfzehnten Lebensjahr vergessen hat. Wenn Sie ihre Facebookseite besuchen könnten, würden Sie ihr Titelbild sehen, auf dem Kelly ihren zweijährigen Sohn im Arm hält, während sie auf einem Friedhof vor dem Grabstein ihres Vaters sitzt. Kellys Vater starb, als sie gerade mal vier Monate alt war.

Kelly erzählte mir: „Ich habe den Eindruck, dass ich irgendwie gar nicht an Gott glauben wollte. Mein Vater war gestorben, meinen Brüdern war ich egal, und mein Freund misshandelte mich. Es war schwer zu glauben, dass irgendwo da draußen tatsächlich ein guter Kerl wäre. Und da Gott ja ein ‚Vater‘ sein sollte, wollte ich ihn erst gar nicht in mein Leben lassen.“

So fing sie an, Gott zu vergessen, und als sie fünfzehn war, sagte sie: „Gott ist ganz, ganz weit weg.“

Als ich Kelly kennenlernte, hatte sie gerade ihren High School-Abschluss gemacht. Auf der Schule war sie Cheerleader gewesen, gehörte zu den Besten ihres Jahrgangs, hatte viele Freunde und eine vielversprechende Zukunft vor sich. Trotzdem beschloss sie, nicht aufs College zu gehen, sondern sie fing an, als Kellnerin in einem Frühstücksrestaurant zu arbeiten, in das ich häufig ging. Damals wusste sie nicht, dass ich Pastor einer Gemeinde war. Ich war einfach nur ein Typ namens Dave, der mittwochs an einem ihrer Tische saß.

In den nächsten Jahren war Kelly mit mehreren Männern befreundet, die ihr aber nichts gaben, außer einem wunderschönen kleinen Jungen. Ihr jugendlicher Überschwang, ihre Hoffnungen und Träume schwanden allmählich dahin. Während der ganzen Zeit war der Alkohol ihr ständiger Begleiter.

Eines Tages habe ich sie im Krankenhaus besucht. Sie sah leichenblass aus, denn sie hatte bis zur Bewusstlosigkeit getrunken. Ob es unbeabsichtigt war oder ein gezielter Versuch, sich das Leben zu nehmen, weiß ich nicht. Als ich sie besuchte, war sie zwar bei Bewusstsein, aber das Krankenhauspersonal war sich nicht sicher, ob sie wieder gesund würde. Und ich fragte mich, ob diese Begegnung unsere letzte wäre.

Ein paar Monate später bekam ich eine Kurznachricht und dann einen Anruf von Kelly. Sie erzählte mir, dass sie immer gerne mit mir über geistliche Dinge gesprochen hätte und fragte, ob wir uns treffen könnten. Also trafen wir uns am nächsten Donnerstag bei Starbucks. Sie erzählte, dass sie seit ein paar Wochen trocken war und gerade am Zwölf-Schritte-Programm der Anonymen Alkoholiker teilnahm.

Dann sah sie mich voller Ernst an und sagte: „Dave, können Sie mir helfen, an Gott zu glauben?“